

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **22 (1940)**

Heft 47

PDF erstellt am: **28.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine  
Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur  
Sonderdruck-Veranstaltung: August 1940, 2. Auflage, 729 S., 2. Auflage, 729 S., 2. Auflage, 729 S.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10  
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 14  
Einzelnummern kosten 20 Rappen (Schweizerfr.)  
Abonnements-Einzahlungen auf Postkonto  
Konto VIII 6 58 Winterthur

Infektionspreis: Die empfangliche Frau  
parzelliert oder auch deren Mann 30 Rp., für die  
Schweiz, 60 Rp. für das Ausland /  
Mitteln: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 /  
Schiffrechtlich 80 Rp., keine Verbin-  
dung für Wiedereingewanderten der Zw  
letzte / Infektionspreis Montag 1940

### Wir lesen heute:

#### Kalte Hände

Warum ich die Berge liebe  
Was bietet der Schweizerische Frauen-  
Alpen-Club seinen Mitgliedern?  
Vorsicht  
Die gesetzliche Stellung der erwerbstätigen Frau  
Bundes Schweizerischer Frauenvereine

### Wochenchronik

#### Inland

Der Bundesrat hat in der letzten Woche veranlaßt, gegen gewisse "Genossenschaftsgruppen" wegen nachge-  
wiesener illegaler Besetzung und Verletzung der  
Aufsicht zu verfahren. Nun existiert noch eine wei-  
tere solche Gruppe, von der man aber bisher an-  
nahme, daß sie sich eher auf legalen Boden be-  
wege: die "Nationale Bewegung der Schweiz" (N.B.S.).  
Deren Vertreter wurden kürzlich von Bundespräsi-  
dent Platt in Audienz empfangen und verheißener-  
maßen den besten Willen bekundet, durch den auf  
nationalen und legalen Boden zu gehen und vom  
Ausland in jeder Beziehung unabhängig zu sein.  
Diese Leute stellen nun kürzlich unter Berufung  
auf eben diese Willens und angeblich damals ge-  
machter Zusicherungen (die inbezug von Bundes-  
präsident Platt bes. bestimmten besitzten werden),  
ein direktes Ultimatum an den Bundesrat auf Be-  
einträchtigung gewisser Fragen und Forderungen. Muß  
dies schon als ein mehr als unehrenhaftes Vorgehen  
gegenüber unserer obersten Behörde bezeichnet wer-  
den, so machte insofern ein "Organisationsstatut"  
dieser Bewegung die Bundes durch unsere Presse, das  
sich als ein sorgfältig vorbereitete Werkstück eines  
gewissen ausländischen Organisationskomitees, und  
damit auf die Verherrlichung, vom Auslande un-  
abhängig zu sein, ein recht eigentümliches Licht  
warf. Die Leute von der N.B.S. betritten zwar die  
Grenze dieses Dokumentes. Der Bundesrat über-  
trug daher dem Justiz- und Polizeidepartement eine  
bestimmte Untersuchung, die nun nicht nur die  
Gesetze, sondern auch die ganz unbenutzte  
Einführung der Bewegung und deren Vorgehen, die  
Macht mit allen Mitteln, auch denen der Revoluzi-  
on und des Unfurses an sich zu reizen, ergab.  
Damit war für den Bundesrat das weitere Vor-  
gehen gegeben. Gemäß dem "Bundesbescheid" zum  
Schutze der Demokratie und dem "Bundesgesetz zur  
Wahrung der Unabhängigkeit der Schweiz" verleiht er  
die Aufsichtung der N.B.S. Ein Unfahnen geht durch die ganze Schweizerische  
Bevölkerung. Denn so gewiß der weitaus überwie-  
gende Teil unseres Volkes treu zu unserer viel  
Jahrhunderten bewährten Demokratie steht, so ge-  
wis ist es, daß es eine gewisse Anzahl von geist-  
reichen, aber frumpflos, gefühllos, und zu allem  
entsetzlichen Missetatigen handelt, der überdies durch  
die politischen Ereignisse des letzten Jahres noch  
mächtig der Ramm geschwollen ist.

Der Bundesrat hat in der letzten Woche veranlaßt, gegen gewisse "Genossenschaftsgruppen" wegen nachgewiesener illegaler Besetzung und Verletzung der Aufsicht zu verfahren. Nun existiert noch eine weitere solche Gruppe, von der man aber bisher annahme, daß sie sich eher auf legalen Boden be-  
wege: die "Nationale Bewegung der Schweiz" (N.B.S.). Deren Vertreter wurden kürzlich von Bundespräsident Platt in Audienz empfangen und verheißenermaßen den besten Willen bekundet, durch den auf nationalen und legalen Boden zu gehen und vom Ausland in jeder Beziehung unabhängig zu sein. Diese Leute stellen nun kürzlich unter Berufung auf eben diese Willens und angeblich damals gemachter Zusicherungen (die inbezug von Bundespräsident Platt bes. bestimmten besitzten werden), ein direktes Ultimatum an den Bundesrat auf Beeinträchtigung gewisser Fragen und Forderungen. Muß dies schon als ein mehr als unehrenhaftes Vorgehen gegenüber unserer obersten Behörde bezeichnet werden, so machte insofern ein "Organisationsstatut" dieser Bewegung die Bundes durch unsere Presse, das sich als ein sorgfältig vorbereitete Werkstück eines gewissen ausländischen Organisationskomitees, und damit auf die Verherrlichung, vom Auslande unabhängig zu sein, ein recht eigentümliches Licht warf. Die Leute von der N.B.S. betritten zwar die Grenze dieses Dokumentes. Der Bundesrat übertrug daher dem Justiz- und Polizeidepartement eine bestimmte Untersuchung, die nun nicht nur die Gesetze, sondern auch die ganz unbenutzte Einführung der Bewegung und deren Vorgehen, die Macht mit allen Mitteln, auch denen der Revolution und des Unfurses an sich zu reizen, ergab. Damit war für den Bundesrat das weitere Vorgehen gegeben. Gemäß dem "Bundesbescheid" zum Schutze der Demokratie und dem "Bundesgesetz zur Wahrung der Unabhängigkeit der Schweiz" verleiht er die Aufsichtung der N.B.S. Ein Unfahnen geht durch die ganze Schweizerische Bevölkerung. Denn so gewiß der weitaus überwiegende Teil unseres Volkes treu zu unserer viel Jahrhunderten bewährten Demokratie steht, so gewis ist es, daß es eine gewisse Anzahl von geistreichen, aber frumpflos, gefühllos, und zu allem entsetzlichen Missetatigen handelt, der überdies durch die politischen Ereignisse des letzten Jahres noch mächtig der Ramm geschwollen ist.

Der Bundesrat hat in der letzten Woche veranlaßt, gegen gewisse "Genossenschaftsgruppen" wegen nachgewiesener illegaler Besetzung und Verletzung der Aufsicht zu verfahren. Nun existiert noch eine weitere solche Gruppe, von der man aber bisher annahme, daß sie sich eher auf legalen Boden be-  
wege: die "Nationale Bewegung der Schweiz" (N.B.S.). Deren Vertreter wurden kürzlich von Bundespräsident Platt in Audienz empfangen und verheißenermaßen den besten Willen bekundet, durch den auf nationalen und legalen Boden zu gehen und vom Ausland in jeder Beziehung unabhängig zu sein. Diese Leute stellen nun kürzlich unter Berufung auf eben diese Willens und angeblich damals gemachter Zusicherungen (die inbezug von Bundespräsident Platt bes. bestimmten besitzten werden), ein direktes Ultimatum an den Bundesrat auf Beeinträchtigung gewisser Fragen und Forderungen. Muß dies schon als ein mehr als unehrenhaftes Vorgehen gegenüber unserer obersten Behörde bezeichnet werden, so machte insofern ein "Organisationsstatut" dieser Bewegung die Bundes durch unsere Presse, das sich als ein sorgfältig vorbereitete Werkstück eines gewissen ausländischen Organisationskomitees, und damit auf die Verherrlichung, vom Auslande unabhängig zu sein, ein recht eigentümliches Licht warf. Die Leute von der N.B.S. betritten zwar die Grenze dieses Dokumentes. Der Bundesrat übertrug daher dem Justiz- und Polizeidepartement eine bestimmte Untersuchung, die nun nicht nur die Gesetze, sondern auch die ganz unbenutzte Einführung der Bewegung und deren Vorgehen, die Macht mit allen Mitteln, auch denen der Revolution und des Unfurses an sich zu reizen, ergab. Damit war für den Bundesrat das weitere Vorgehen gegeben. Gemäß dem "Bundesbescheid" zum Schutze der Demokratie und dem "Bundesgesetz zur Wahrung der Unabhängigkeit der Schweiz" verleiht er die Aufsichtung der N.B.S. Ein Unfahnen geht durch die ganze Schweizerische Bevölkerung. Denn so gewiß der weitaus überwiegende Teil unseres Volkes treu zu unserer viel Jahrhunderten bewährten Demokratie steht, so gewis ist es, daß es eine gewisse Anzahl von geistreichen, aber frumpflos, gefühllos, und zu allem entsetzlichen Missetatigen handelt, der überdies durch die politischen Ereignisse des letzten Jahres noch mächtig der Ramm geschwollen ist.

beim eidgenössischen Kriegsernährungsamt Dr. Bablen gehaltenen Vortrag doch Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, die allerdings bei idarfter Organisation und Disziplin aller, uns helfen lassen, aus un-  
serem eigenen Bestehen durchzuhalten und damit die  
Unabhängigkeit unseres Landes in eine bessere Zeit  
hinüber zu retten.  
Eben hat die Landesausstellung Rechnung abge-  
legt. Eine überaus erfreuliche! Der Reingewinn be-  
läuft sich auf 6.4 Millionen, von denen allerdings  
drei Viertel zur Rückzahlung von Garantieforderungen  
und Schulden anzuwenden werden; aus den rest-  
lichen 1.6 Millionen sollen Vergabungen im Be-  
trage von 450,000 Fr. ausgeteilt und aus den  
verbleibenden 1,150,000 Fr. eine Stiftung für  
schweizerische Kunst und Forschung errichtet werden.  
Und nun noch eine Nachricht, die sicher viele be-  
wegen wird. Die deutschen Behörden gestatten, daß  
bis 30.12.40 bei uns internierte deutsche Soldaten  
in ihre Heimat zurückgeführt dürfen.

#### Ausland

Dem Berliner Reichs-Ministerium, über dessen kon-  
kreten Verhandlungsinhalt übrigens auch bis heute  
nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist, hat sich  
eine Woche außerst lebhafter diplomatischer Tä-  
tigkeit angeschlossen, angefangen von den deutsch-  
italienischen Generalisabspredungen auf dem Bren-  
ner, die wahrheitsgemäß dem italienisch-griechischen  
Feldzug anzuheben hielten, von dem Reich des  
russischen Staatsführers Antonow bei Moskwa  
(welch ersterer übrigens von Rom direkt nach

Berlin weiterfuhr, um auch hier die weitere Ein-  
ordnung Rumänien in die Abse mit allen sich  
hieraus ergebenden Problemen zu erörtern), von  
der abermaligen Überabenden Seite des spanischen  
Außenministers Ciano nach Deutschland bis hin zum  
überabenden päpstlichen Gesandten des italienischen  
Außenministers Graf Ciano in Venedig, dessen  
bestimmtes Zutretten mit Ciano und dem  
Carnegie beider durch Hitler und Ribbentrop auf  
dem Oberlauf, wobei der Inhalt all dieser Unter-  
redungen ist nach wiederum nur auf Vermutungen  
angekommen, immerhin können aber auch solche bis  
zu einem Grade auffaßbar sein. So fragte man  
sich insbesondere nach den Gründen, die Ciano  
sich wieder nach Deutschland führte. Die einen  
wollten darin eine Fortsetzung der Diskussion sehen,  
die Hitler in seiner Zusammenkunft mit Franco,  
mit Laval und Molain angedacht hatte, andere ver-  
muteten, daß eine Erklärung Cianos über dessen  
Anschluß an die Entwurfspläne der Achse bewirke,  
wobei andere meinten, daß es sich um eine offizielle  
Teilnahme Cianos am Kriege handeln werde. Be-  
stimmt aber dürfte u. a. Ciano auch über die Be-  
ziehungen mit Russland aufgeklärt worden sein und  
sich darüber einsehend auch mit dem andern Achsen-  
partner, dem Grafen Ciano, auseinandergesprochen  
haben. Wie dem allem aber auch hier - Ciano ist in-  
zwischen wieder nach Spanien abgereist - das  
wunderliche Erklärung oder gar ein formeller An-  
schluß an die Politik der Achse erfolgte, was allein  
(Fortsetzung siehe Seite 2)

Die reichlich benötigte Diskussion erbrachte noch  
verschiedene ergänzende Ansichten für und wider  
die Vorlage. Unter anderem die von militärischer  
Seite, daß man den vollziehenden Behörden die  
Vertrauen entgegenbringen müsse, die übrigens die  
tatsächliche zeitliche Einführung des Obligato-  
riums bereits festgelegt hätten und sich daran  
gebunden fühlen. In der Diskussion beteiligte  
sich auch eine Frau, die mit wenigen Worten  
erklärte, daß sie bei ihrem Sohn beobachtet  
hätte, wie sehr das körperliche Training, das er  
sich bei den Pfadfindern geholt habe, ihn in  
der Rekrutenschule zu fassen gebracht habe. Dies  
habe sie zur Überzeugung gebracht, daß ein  
solches Training auf der ganzen Linie notwen-  
dig sei, was eben nur durch ein gezieltes  
Obligatorium erreicht werden könne.

Dieser natürlichen mütterlichen Ueber-  
legung möchte sich auch die Erziehende, die  
dennoch einen Sohn in den Militärdienst ab-  
zugeben hat, angeschlossen in der Hoffnung, daß  
der Militärdienst der jetzigen Kriegszeit auch wieder  
einmal vorübergehen und es dann Gelegenheit ge-  
ben wird, das jegliche Gesetz einer neuen und besse-  
ren Welt besser zu anpassen. Bis dahin haben wir  
Frauen und Mütter mehr denn je die Pflicht,  
dafür zu sorgen, daß neben der körperlichen und  
militärischen Vorbereitung unserer Jugend auch  
deren moralische Werte gefördert werden.  
Wir hoffen zudem, wie von maßgebender Seite  
wiederholt zugesichert wurde, daß gerade auch  
in dieser Hinsicht besondere Sorgfalt auf die  
qualitative Auswahl der Instruktoressen gelegt  
werden.

## Der militärische Vorunterricht

A. G. Auf Einladung der Neuen Selbstlichen Ge-  
sellschaft fand am 11. November im Kongreßhaus  
Zürich ein Diskussionsabend über das neue Bundes-  
gesetz betr. die Einführung des obli-  
gatorischen militärischen Vorunter-  
richts statt. Die Versammlung war aus allen  
Schichten der Bevölkerung zahlreich besucht; auch  
einige wenige Frauen waren dabei. Man hätte  
wünschen mögen, daß von Seite der Mütter einer  
Vorlage, welche die körperliche und wehrfähige  
Erziehung ihrer Söhne zum Ziele hat, größeres  
Interesse entgegengebracht würde, wens-  
gleich die Frauen des Leber am Willkommungs-  
tag nicht mit dem Stimmgelb bekunden können.  
Als Referent für die Vorlage wurde Herr  
Dr. Ernst Herzog in Bern an den Tisch ge-  
setzt. Man hätte wohl keinen weitern  
Beiführer finden können als ihn, der sich  
seit mehr als 40 Jahren der militärischen Er-  
ziehung widmet. Auch schon sein Vater, Gene-  
ral Wille, war für den obligatorischen militä-  
rischen Vorunterricht eingetreten. In jüdischer  
Weise legte Herr Wille die Gründe zur Aufnahme  
des Gesetzes dar, indem er davon ausging, daß  
Militärabergang in erster Linie Jugend-  
erziehung sei, mit der nicht erst in der Rekruten-  
schule begonnen werden könne. So wenig der  
Militärdienst ein freiwilliger sei, entsprechend  
unser schweizerischen Traditionen, so wenig fin-  
de logische Vorteile die Vorbereitung dazu ins Frei-  
willige Belieben des Einzelnen oder seiner Eltern  
gestellt werden. Erziehungsgemäß müssen die  
heute bis hergebrachten System gerade die-  
jenigen dieser Vorbereitung fern, die sie am  
nützlichsten gehabt hätten; und diese körperlich  
und turnerisch anregend trainieren sind dann  
in der ersten Zeit der Rekrutenschule am meis-  
ten zu bewilligen.

stimmungs-vorlage sprechen, und die in dem ge-  
großen Gebot zu sehen sind, der unserer Jugend  
durch eine umfassende körperliche Erziehung  
erwünscht. Der heutigen Zerstückelung auf die-  
sen Gebiete müsse gesteuert werden. Deshalb  
sollen auch Vorkehrungen für eine vermehrte  
turnerische Ausbildung der Mädchen im Sinne  
von Art. 104 des neuen Gesetzes zukünftig von  
Bundes wegen unternommen werden.

Im Korreferenten, Herrn Farrow  
Hellerstein, fand die Neue Selbstliche Ge-  
sellschaft gleichfalls eine Persönlichkeit, die der  
Geplagtheit dieser Vereinigung, bei Willkommungs-  
vorlagen beide Richtungen in objektiver Weise  
zu Worte kommen zu lassen, in bester Weise  
entparrt. Mit besonderem Nachdruck betonte  
Herr Farrow Hellerstein, daß er und seine  
Freunde das Beste für die Vorbereitung  
unserer Jugend einzusetzen bereit seien. Aber  
die militärische Vorbereitung der Jugend dürfe  
nicht aus dem Rahmen der geistigen und seelischen  
Erziehung, der Familie, der Schule, der Kirche  
und auch des Hauses gehen. Wir brauchen  
wohl heute eine harte Jugend, aber hart wie  
die Pestalozzi verstand. Die Vorlage sei ein Maß-  
nahmen, innerhalb welchem einer beliebigen  
zeitlichen Ausdehnung des turnerischen und mi-  
litärischen Vorunterrichtes für und vor offen  
sei. Zudem würde, wie dies von maßgebenden  
militärischen Kreisen selbst zugegeben werde, das  
Gesetz der Wehrbereitschaft des gegenwärtigen  
Krieges gar nicht mehr zugehen können, da seine  
Auswirkungen sich naturgemäß erst in einigen  
Jahren einstellen werden. Hier steht der Herr  
Referent, der der Gesetzes-vorlage "unausge-  
richtete Mittel für einen guten Zweck" zum Vor-  
wurf machte, vielleicht selber mit einem solchen.  
Denn der gute Zweck des Gesetzes soll ja nicht  
ein militärischer sein, sondern ebenjener  
auch ein solcher allgemeiner körperlicher Er-  
ziehung und staatsbürgerlicher Erziehung. Und  
dieser gute Zweck hat doch sicherlich auch für  
den kommenden Nachkriegszeit Gültigkeit, mag sie  
dann politisch aussehen, wie sie will.

### Im weiteren äußert sich dazu

aus Mutter:  
Es ist eine Frage, die auch die Mütter in-  
teressiert. Um es ohne zu nehmen, wenn ich  
die Ehre hätte, stimmen zu dürfen, so würde ich  
unbedingt dafür stimmen. In der Zeit, als  
meine Söhne im Alter waren, für welches das  
Obligatorium des Vorunterrichts in Betracht  
kam, waren sie Pfadfinder, wie so viele ihrer  
Kameraden. Das war etwas Gutes und Schö-  
nes, aber eben, nur die, die wollten, ge-  
nommen es. Später, und besonders jetzt, wo man  
in einer männerreichen Familie so viel aus  
den militärischen Leben und Betrieb hört, be-  
trachte man, wie notwendig es ist, daß alle un-  
serer wehrfähigen jungen Männer in die Rekruten-  
schule mit einer guten körperlichen Vorbil-  
dung eintreten, um in der relativ kurzen Aus-  
bildungszeit ein möglichst großes Maximum an  
körperlicher Leistungsfähigkeit erlangen zu können.  
Alle diejenigen Wunden und Jünglinge, die  
aus eigenem Antrieb zu den Pfadfindern, den  
Kadetten, den Jugend-Turnvereinen, gehen, ge-  
hören naturgemäß schon zu den sportlicheren  
Naturen und haben Freude und Gehör für  
alle Körperübungen. Daneben aber sind un-  
endlich viele, die ohne weiteres paßieren werden  
Militärdienst leisten müssen, die aber entweder  
körperlich träge und ungeschult, oder mehr in-  
tellectuell einseitig sind, und aller körperlichen  
Anforderung aus dem Wege gehen. Gerade für  
sie wird das Obligatorium des militärischen Vor-  
unterrichtes eine Erleichterung bedeuten für das,  
was nachher von ihnen verlangt werden wird  
im Militärdienst.  
Wenn wir als Frauen auch keine Freude dafür  
aufbringen können, daß unsere Jugend immer

Suchen wir Gefahr und Mühsal, wie sie sich  
gerade bieten, so besetzen wir uns für höhere Mühsal,  
wobere Gefahr. Carolla

## Unser tägliches Brot

(Aus dem Leben einer englischen Tagelöhnerin.)  
Leslie Salward.

Um fünf Uhr reißt sie der schrille metallene  
Klang der Weckuhr neben dem Bett aus tiefem Schlaf.  
Eine die Augen zu öffnen, streckt sie die Hand  
aus, fäßt den Hebel zucken und es ist wieder still  
im Zimmer.  
Sie ist sehr müde. Einige Minuten lang liegt  
sie regungslos und überläßt sich noch einmal dem  
wunderbaren Gefühl der Bewußtlosigkeit, während sie  
sich gleichzeitig dagegen anzukämpfen beginnt. Sie  
fühlt ihren Körper noch Entspannung und Wärme  
empfinden, während sie allen Anstrengungen, der  
auf dem kalten Boden liegt. Ein stiller, aber  
sich mit dem harten Aufstehen im eisernen Zim-  
mer zu beschäftigen. So liegt sie noch einige  
Minuten und lauert den langsamen, schweren Atem-  
zügen des Mannes an ihrer Seite.  
Dann, als, als würde sie gerufen, schlägt sie  
das Bettzeug zurück und bringt aus dem Bett.  
Eine frühe, kalte, aber alle Anstrengungen, der  
auf dem kalten Boden liegt. Ein stiller, aber  
sich mit dem harten Aufstehen im eisernen Zim-  
mer zu beschäftigen. So liegt sie noch einige  
Minuten und lauert den langsamen, schweren Atem-  
zügen des Mannes an ihrer Seite.  
Dann, als, als würde sie gerufen, schlägt sie  
das Bettzeug zurück und bringt aus dem Bett.  
Eine frühe, kalte, aber alle Anstrengungen, der  
auf dem kalten Boden liegt. Ein stiller, aber  
sich mit dem harten Aufstehen im eisernen Zim-  
mer zu beschäftigen. So liegt sie noch einige  
Minuten und lauert den langsamen, schweren Atem-  
zügen des Mannes an ihrer Seite.

fernt die Nische aus dem Kamin und macht Feuer.  
Winterweide hat das Wasser getrunken. Sie gießt  
Tea auf, legt zwei Stück Speck in eine Pfanne, und  
dreht die Pfanne herum. Während der Speck langsam  
brät, geht sie hinaus, den Mann zu wecken.  
Sie muß ihn energisch schütteln, denn er schläft  
so tief, daß er weder ihre Stimme hört, noch eine  
sanfte Berührung spürt. Selbst als er mit  
einem kurzen Knurren, einem Schöhnen ähnlich an-  
wortet, rührt er sich nicht. Sie schlägt das Bettzeug  
zurück, er liegt so schwer da, ohne sich zu bewegen.  
Dann, als, als würde sie gerufen, schlägt sie  
das Bettzeug zurück und bringt aus dem Bett.  
Eine frühe, kalte, aber alle Anstrengungen, der  
auf dem kalten Boden liegt. Ein stiller, aber  
sich mit dem harten Aufstehen im eisernen Zim-  
mer zu beschäftigen. So liegt sie noch einige  
Minuten und lauert den langsamen, schweren Atem-  
zügen des Mannes an ihrer Seite.

Wissen im Mund geht er fort. Ein kleines Bäch-  
chen mit Eiern, etwas Tee und Zucker nimmt  
er mit.  
Die Frau füllt den Wasserkessel und zündet das  
Feuer darunter an. Sie öffnet ein großes Büch-  
el Schmutzwäsche, das in ein Bündel eingeschlagen  
ist und beugt die Stöße zu sortieren. Ein Teil  
wird eingewickelt, der Rest kommt in den Wasserkessel.  
Es ist viel zu waschen, denn außer ihren  
eigenen Sachen hat sie noch für zwei Familien  
zu waschen übernommen. Jetzt ist alles bereit.  
Sie gießt ein Liter Wasser über den  
Bettzeug, das sie über den Boden streut.  
Sie geht hinaus in das dampfende kleine Schlaf-  
zimmer. Drei Kinder, zwei Mädchen und ein kleiner  
Junge treten ein Bett. Sie muß laut rufen und  
sie ist schüchtern, sie haben einen festen Schlaf, wie  
die Eltern und erwachen nur schwer und wider-  
strebend. Den kleinen Jungen muß sie waschen, die  
Mädchen sind gerade alt genug, um es selbst zu  
besorgen, wenn es auch nur sehr oberflächlich geschieht.  
Während die Kinder ihr Frühstück bekommen, schneid  
sie gelegentlich einen Blick in den Kamin. Dann  
entlockt sie sie mit einem Kuß zur Schule.  
Sie wäscht sich Mittags. Sie arbeitet ununter-  
brochen, rasch, automatisch, ohne zu denken. Die Zeit  
verfliehet, und sie ist überläßt, als die Kinder von  
der Schule heimkommen. Sie schneidet etwas Fleisch  
und Brot, bleibt eine Weile bei den Kindern und  
sieht dann zurück zum Waschtisch. Die kleinen  
Kinder sind noch im Bett. Sie gießt ein Liter Wasser  
über den Bettzeug, das sie über den Boden streut.  
Sie geht hinaus in das dampfende kleine Schlaf-  
zimmer. Drei Kinder, zwei Mädchen und ein kleiner  
Junge treten ein Bett. Sie muß laut rufen und  
sie ist schüchtern, sie haben einen festen Schlaf, wie  
die Eltern und erwachen nur schwer und wider-  
strebend. Den kleinen Jungen muß sie waschen, die  
Mädchen sind gerade alt genug, um es selbst zu  
besorgen, wenn es auch nur sehr oberflächlich geschieht.  
Während die Kinder ihr Frühstück bekommen, schneid  
sie gelegentlich einen Blick in den Kamin. Dann  
entlockt sie sie mit einem Kuß zur Schule.

zu sich zu nehmen. Dann wird das Frühstück- und  
Mittagsessen gewaschen und weggeräumt und die  
Nische sauber gemacht. Raum ist sie damit fertig,  
kommen die Kinder herein. Sie müssen etwas Warmes  
bekommen.  
Brot nach fünf kommt der Mann aus dem Haus.  
Er ist immer erschöpft. Er wäscht sich, legt sich in  
den Wasserkessel beim Feuer und verläßt den Rest nicht.  
Er schlafen acht. Nein, er mag nichts essen.  
Eines Schartes, Getrocknetes hätte er gerne, aber das  
gibt es nicht im Haus und so trinkt er nur zwei  
Tassen Tee auf seinem Platz, ohne den Speck zum  
Tisch zu rücken. Gleich darauf fällt sein Kopf nach  
vorne - er ist eingeschlafen.  
Um sieben werden die Kinder zu Bett gebracht,  
um neun wird der Mann hinaus. Gleich nach  
dem Tee hat die Frau zu schlafen begonnen. Wie  
alle anderen Arbeiterin beschäftigt auch diese schnell,  
automatisch, ohne zu denken, das glatte Eisen wird  
wird und schneid schneid, der Körper ist vorüber-  
gehend, haarklein fallen über das Gesicht, einzelne  
bleiben an der dunklen Stelle leben.  
Um 11 Uhr reißt sie, richtet sich auf, streckt  
langsam den Rücken, indem sie tief Atem holt.  
Sie räumt die Sachen weg und richtet den Früh-  
stückstisch für den nächsten Morgen. Sie sperrt die  
Türe zu, dreht das Licht aus und geht zu Bett.  
Der Mann schläft tief. Sie legt sich neben ihm  
ins Bett. Eine Weile denkt sie an ihn: Wie krank er  
ist und wie glücklich sie wäre, wenn er aufs Land  
könnte, irgendwo in ein Gutshaus. Sie denkt  
auch an die Kinder und was aus ihnen werden  
soll. Auch an das Geld, das sie täglich bindet. Um  
ihre eigenen schweren Leben. Und auf einmal wird  
ihre Besinnung, daß sie den ganzen Tag ununterbrochen



Vorsicht

Vorsicht im Reden ist am Plage, wenn es sich um Weitertragen von Gerüchten handelt, aber auch Vorsicht im Glauben von allem und jeglichem, was gesagt oder geschrieben wird...

Die Schweiz. Deputationenagentur gibt bekannt: Der Vorstand des Wanderversands der Stadt Zürich hat mit der Bitte um Erteilung von Verordnungen in verschiedenen Tagesblättern...

Auch Männer-Ratshöhen sind eine unerfreuliche Erscheinung!

Auch aus unserem Leserkreise melden sich die Aufschreier, in denen man sich gegen das gewissenlose Scheinwissen von Samstagsredaktionen wagt...

Praxis der Hausfrau

Worum nicht Bier?

Ein wertvolles Nahrungsmittel ist immer noch frei zum Verkauf: die Bierle. Wehlich wie Reis kann sie fast gelassen, als Anlauf oder als Suppe...

Wie das "Bakterium", so war auch der Bierle ein Nahrungsmittel des alten Schweizervolkes. Erst, da unsere verdorrten Gärten um manches zu verzichten haben...

(Ehrlich als Goldbirne, Bierlecken, gewöhnliche Bierle.)

Saccharin advertisement with product details and prices. Includes text: 'Saccharin ohne Beimischung', 'Weisse Cartons 100 Tabl. 20 Cts.', 'Süßkraft 1 1/2 Pfund Zucker', 'Gelbes Döschen 300 Tabl. 65 Cts.', 'Süßkraft 4 1/2 Pfund Zucker', 'HERMESIT', 'Saccharin ohne Beimischung', 'Blauer Döschen 500 Tabl. 1,25', 'Süßkraft 7 1/2 Pfund Zucker', 'In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften.', 'Schweizer Produkt'.

Die gefesselte Stellung der erwerbstätigen Frau

Zu den Veröffentlichungen des Internationalen Arbeitsamtes

Diese Arbeit war geschrieben und auch für unser Blatt vorgelesen, die die Meldung kam, daß das Internationale Arbeitsamt seinen Sitz von Genf nach Montreal in Kanada verlegt...

Dank der vor kurzem unter dem Titel 'The Law and Women's Work' erschienenen englischen Ausgabe des ursprünglich in französischer Sprache veröffentlichten Bandes 'Le Statut Legal des Travailleur' ist dieser umfangreiche und auf eingehende Unterredung begründete Bericht des Internationalen Arbeitsamtes nunmehr einem noch weiteren Leserkreis zugänglich gemacht worden...

Der Bericht stellt den ersten aktuellen Beitrag des Internationalen Arbeitsamtes zu den 1935 von der Völkerbundversammlung beschlossenen Erhebungen zum 'Statut der Frau' dar. Man sicherte sich damals an erster Stelle die Mitarbeit des Internationalen Arbeitsamtes...

Derartige Unterredungen sind nicht etwa Neuland in der Wirklichkeit des Internationalen Arbeitsamtes. Im Gegenteil stellt der Bericht, wie in der Einleitung betont wird, trotz der darin vorzugsweise behandelten Sonderbestimmungen, 'sogar eine zweite redigierte und vervollständigte Ausgabe eines Vorberichtes dar, der vor sieben Jahren unter dem Titel 'Women's Work under Labour Law' veröffentlicht wurde...

Sonderbestimmungen, die sie die vorliegende Schrift behandelt, sind auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, deren Wirkung und Eigenart in der Geschichte und in den sozialen Verhältnissen der verschiedenen Länder verankert sind und von ihrem wirtschaftlichen Entwicklungsstand abhängen...

Unterstützt — zu nennen sind. Diese Methode war bereits bei der Gründung des Internationalen Arbeitsamtes im Jahre 1919 keine neue mehr. Mehrere Reformen waren damals schon international durchgeführt worden, in der Hauptsache auf die Initiative einer privaten Organisation hin...

Die dritte Methode der Lohnregelung fügt sich auf die administrativen Arbeitsbestimmungen und ihre lokalen Ableger, die Teil der Gesetzgebung der meisten Länder sind.

Solche Bestimmungen sind natürlich an gewisse Formen der Kontrolle und Überwachung gebunden, und die verschiedenen Methoden der Arbeitsinspektion bilden den Inhalt eines äußerst interessanten Kapitels in der Schrift des I. A. A. In einigen Ländern ressortiert die Frauenarbeit unter besondere Departements...

In dieser Beziehung hat das I. A. A. bereits 1923 seine Meinung sehr klar Ausdruck gegeben in der Forderung, daß weibliche Fabrikinspektoren die gleichen Machtbefugnisse und Pflichten haben sollten wie die männlichen... vorausgesetzt, daß sie dieselbe Ausbildung genossen haben und über dieselben Erfahrungen verfügen...

wohl viel kleinere — Gruppe von Vorsichtigen, die ihr eine privilegierte Stellung auf bestimmten Arbeitsgebieten einräumen. Es ist jedoch schwer, in den allgemeinen Bestimmungen, die das Arbeitsrecht der Frau betreffen, irgendwelche leitende Grundzüge zu erkennen...

Ganz gewiß sind die Arbeitsrechte der Frau von ihrer politischen Stellung abhängig, und häufig sind die herrschenden Auffassungen von der Familie und ihrer Bedeutung in der Volksgemeinschaft für die Stellung der Frau im Erwerbsleben bestimmend...

M. Cecile Matheson (in 'Nachrichten des Internat. Frauenbunds')

Was sagt die Leserin?

Antwort auf: Eine Mutter fragt...

Liebe Mutter, So schlimm ist die Sache dem doch nicht. Als vorzügliche Mutter hast Du doch sicher noch einige Seife im Vorrat. Dem ich vor mehr als 18 Monaten ist man darauf aufmerksam gemacht worden, etwas Vorrat zu halten...

Du wirst wohl Deinen Matheson mit Holz feuern und dann bekommst Du die Holzschale. Nun mach es wieder einmal so, wie es unsere Großmutter machten. Würde die Holzschale ein, laß sie einige Stunden stehen, laß die Wärme durch ein Tuch laufen und Du bekommst eine prächtige Lauge...

ENKA advertisement for 'Aloekennine Weiswäusche' and 'als Zusatz zur Seifenlauge'. Includes text: 'Aloekennine Weiswäusche gibt ENKA als Zusatz zur Seifenlauge', 'Sehr sparsam im Gebrauch und daher billiger!'

zu einer zentralen Bildungsanstalt für Lehrer. Scherr ist die treibende Kraft bei der Gründung des kantonalen Lehrerbieners in Rüschadi. Mit Recht ist diese lebendige Schöpfung Scherr's auf dem Buchumschlag leblich festgehalten...

nach zum Opfer erhalten zu haben, wenn nur den Leibern wiederum Vertrauen und Unterstützung zuteil wird. Mächtig trägt der Gestrühte sein Los und sucht sich eine neue Existenz zu schaffen...

Johann Sebastian Bachs Bewährung 'Und ein harter Donner trug seine donnernden Worte auf, In seinem Saum hängt die Welt mit Schwämmchen Menschenhäuten.' (Aus: Dölar Dörke: Gedichte. 1916 (J. S. Bach spielt Orgel bei Nacht).)

bei ihm. Seine Wirkung ist in einem mathematischen Problem vorüber und daher leben Eines nur dem Geiste zugänglich. Es belagt gar nichts, wenn man von Gerechtigkeit spricht, es ist nur eine heuere Bewegung für eine Abnung...

müß erarbeitet werden, er liebt sich nicht selbst aus. Er ist nicht dem vergleichbar, was man eine liebliche Landstrich nennen möchte. Er fällt einem erst in später Weise zu. Zufall kann man ihm auch nie verlieren und würden ihm und was gibt es keine Selbstkostenlos. Manchmal scheint es die Modernen bitten ihm die Wirkung des Halbtons abgelaßt, aber sie machen etwas Selbstpreisliches daraus...

schadets, hänge sie, wenn möglich ziemlich nah an die Sonne oder in den Wind. — Und noch eins, liebe Mutter, sollest Du wirklich keinen meiner Vorschläge beachten wollen, so gibt Dir bestimmt eine gute A b a r i n einige Schritte von ihrem Seifenbort. Denn sind wir nicht alle da, um einander in schweren Zeiten zu helfen?

Dir gute Wünsche wünschend, grüßt Dich  
Deine B. S. S.

### Von Büchern

„1000 Jahre Schaffen und Fortleben.“  
Verlag des Verlags-Kalenders, Bern, Preis 5.40.  
Der Rezensent ist wohl nicht der dankbarste Leser. Umso größer aber ist die Ehre für das Buch, wenn er gelesen muß, daß es ihn zum wirklichen Lesen, nicht bloß zum Durchblättern zwang. Wenn schon Wälschler nur Schiller ist, dann gibt es, wenigstens nach einem Reichum im Schicksal, um trachten und dieser Reichum liegt in diesem Buche wirklich vor. Kulturereignisse, die bloß gesehen, nicht durchlebt, und wenn man einem Buche nachsehen darf, daß es wie kein anderes in solcher Knappheit dieser Größe des gedanklichen Reichtums unserer guten Erzeugnisse zu finden vermag, dann drängen wir uns einer weiteren Empfehlung nicht mehr. Es ist interessant und geistig in jeder Hinsicht, dazu überraschend billig, und mit dem Vorzug, daß es von der obersten Primarstufe an mit gleichem Gewinn von alt und jung gelesen werden wird. B. W.

Noch immer gibt es eine Menge von Wälschler für die Soldaten aus dem einundzwanzigsten und die vier neuen Teile der nun auf schon 19 Nummern angewachsenen

**Lehrerbibliothek**  
Wegen Kenntnis-Verlaufs angeschlossen empfohlen werden. Schmale, leichte keine Hefte und doch wie in- haltreich. Fritz W. L. n. t. gibt eine knappe Skizze, in der Ulrich Zwimg als Bürger, Erzieher und als Christ dargestellt wird. Kernstellen aus seinen Schriften belegen sein Wirken, das ja heute wie damals für uns wertvoll ist.

„Im Banne Bellasios“ nennt Fritz Ernst den von ihm herausgegebenen kleinen Band, der aus- gewählte Stellen aus den Vorträgen des Mannes enthält. Man kann, der als armer Waisenknabe in die Schule zu Bellasios in Burgdorf kam, dort sein Schicksal, später sein Gehilfe und schließlich sein Mitarbeiter wurde, erzählt anschaulich vom täglichen Leben und gibt uns Einblicke in Bellasios

Art zu arbeiten, wie sie nur dem jahrelang in nächster Nähe ihm Verbundenen zu erleben möglich war. **Niklaus von Flüe** erhebt in dem ihm gewidmeten Teile sehr eindrucksvoll. Es enthält eine kurzgefasste Lebensgeschichte von Bundesrat Etter und eine anschauliche Skizzierung seines Wirkens von Heinrich Federer. Wie sehr das Leben des Eremiten mit den dramatischen Spannungen, an welchen die Schweiz damals litt, verbunden war, zeigt eine Szene in Schwyzer Mundart aus dem Schauspiel von Dörscherle.

Ein ganzes Bündel von Schweizer Sagen sind in einem weiteren Heft von Arnold Büchli zusammengefaßt.

### Bund Schweiz, Frauenvereine

Aus der Vorstandssitzung vom 7. November 1940.  
Kleinere Geschäfte. Nach Erledigung der Generalversammlung genehmigte der Vorstand das Budget für 40/41, das ein ziemlich hohes Defizit vorweist, und beschloß, infamst für das Geschäftsjahr am 30. Juni abzuschließen. Er beauftragte die Leitung der Vorstandsmitglieder in eigenen und auswärtigen Kommissionen und nahm einige Neubestimmungen vor. Die genaue Liste erscheint demnächst im Jahresbericht. — An der Schweizer Konferenz für Familienhaus waren wir durch Frau Dr. Degg vertreten, die auch bei den nächsten Zusammenkünften unsern Standpunkt hören lassen wird. — Der Vortragsdienst der Schweizer Frauen nimmt immer größeren Umfang an, nach der Generalversammlung wurden innert einer Woche 70 Vorträge veranlagt.

Abzahlungsfrage, Bürgerpflichtrecht. Die Wirtschaftskommission beschäftigt sich seit einiger Zeit mit einem der schmerzlichen Volkschäden, mit der Abzahlungsfrage, und wühlt nun von der Geschäftsstellenkommission deren Stadium von juristischen Standpunkt aus. Überwiegend ist die Zustimmung des Ehegatten in Entwürfen zum neuen Bürgerpflichtgesetz von der ständerechtlichen Kommission wieder aufgegriffen worden und wird bei der Differenzvereinbarung zwischen den beiden Räten nochmals zur Behandlung kommen müssen. Wahrschein-

lich wird eine zweite Eingabe der großen Frauenverbände notwendig sein, doch werden unsere Frauen schon jetzt erreicht, wo es ihnen möglich ist, persönlich bei Ratsmitgliedern für diese geteilt, und auch von einflussreichen Männern gewünschte Bestimmung einzufließen.

**Arbeitsgemeinschaft „Frau und Demokratie“**  
Wochenende-Tage in Yverdon.  
Samstag und Sonntag, 23. u. 24. November 14.30 Uhr: Versammlung und Ausprache über „Demokratie als Schule der Selbstdisziplin“  
Einleitende Worte: Helene Studt, Bern 18.30 Uhr: Nachessen im Rest. „Helvetia“ (Preis Fr. 1.30).  
Öffentliche Versammlung 10.30 Uhr, im Hotel „Glockenhof“, Rain 41 „Edgenössische Gesinnung“ (Dr. Arnold Jaggi, Bern)  
1. Vortrag: Maria Fierz, Zürich.  
12.30 Uhr: Mittageessen im Hotel „Glockenhof“ (Preis Fr. 2.50).  
Anmeldungen für die gemeinsamen Maßzeiten (unter Nennung der einzelnen Maßzeiten) sind bis

Wittnau, den 20. November, zu richten an Frau Dr. Gerber, Hauptstrasse 9, Yverdon-Goldern. Anmeldungen für Freiquartiere geben an die gleiche Adresse bis zum gleichen Datum. Für Hotelkategorien ist es wegen der starken Nachfrage durch das Militär empfehlenswert, sich rechtzeitig Zimmer zu bestellen. An die Reiseanfragen können auf Wunsch Beiträge geleistet werden. Anmeldung bei der Präsidentin.

### Veranstaltungs-Anzeiger

**Basel:** Vereinigung für Frauenstimme, 25. November, 20 Uhr, im Singaal des Mädchenanmnatums: Im Rahmen des Kurzes „Innere Demokratie im Lichte der heutigen politischen Bewegungen“, Vortrag von Dr. Alf. Stöcklin, Vertreter der jungen Katholiken.

**Basel:** Vereinigung Bernischer Akademikerinnen u. Mitgliederberufung, 25. November, 19.30 Uhr, im „Dabeim“, Vortrag von Anna Martin: „Was für Kaufmännische Kenntnisse benötigt die Akademikerin in ihrer Berufslaufbahn?“

**Engano:** Societa Letteraria, Sotel Restalessi, Samstag, 23. November, 16.30 Uhr: Alice S. Albrecht liest einige Buchbesprechungen und eine Sommerferienimpression „Penion Etobardo und ihre Kuräfte“. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.—

**Zürich:** Vereinigung, Rämistrasse 26, 25. November, 17 Uhr. Literarische Sektion, Professor Charles Etter: „Le roman en théâtre sacré“. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

**Rekation:**  
Allgemeiner Zeit: Emmi Bloch, Rämistrasse 5, Samstag, 23. November, 16.30 Uhr: Alice S. Albrecht liest einige Buchbesprechungen und eine Sommerferienimpression „Penion Etobardo und ihre Kuräfte“. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.—

**Wochenendtag:** Helene David, St. Gallen, Teffstr. 19. Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeliefert.

## SCHAFFHAUSER WOLLE



**Wolle und Garne**  
kaufen Sie gut bei  
**F. Müller-Schöch**  
Stadthausstr. 14, Winterthur  
Gratis-Anleitung

**Sparen**  
Kampf dem Verderb  
das Gebot der Zeit!

**Hausfrauen!**  
Neueste vollautomatische  
**Elektro-Kühlschränke**  
la Schweizerfabrik

**50 % billiger**  
als die bisherigen, fremden Fabrikate, helfen Ihnen sparen und die Speisen vor dem Verderb zu schützen.

Attest der Prüfungsanstalt S.E.V. Vorteilhaftester Betrieb, keine Unterhaltung, keine Wartung.  
Lieferbar auf Bestellung jeder beliebigen Größe und Ausstattung.

**STÖCKLI & ERB KUSNACHT-ZCH.**  
TELEPHON 91 05 31  
Verlangen Sie Offerte oder unverb. Besuch!

Seit 50 Jahren  
schätzen die Hausfrauen  
**MEYER'S TEIGWAREN**  
wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit

**GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg**  
gegr. 1890  
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

**Detektiv & Lieber** streng diskret  
erstes Spez.Büro  
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-  
Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-  
Auskünfte (Lewenstr. 56, Bahnhof Zürich 4, Tel. 3 29 18)  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Chemische Waschanstalt**  
Kleider-Färberei  
**CHUR**  
Pedolin  
Telephon 181

Dauerhafte, handgewebte, licht- und waschechte  
**Woll-Bodenteppiche**  
(Kilim vom Blindenheim Ghazir (Libanon))

**Milleux**, 200 x 300 cm nur Fr. 195.-  
**Vorlagen** schon von Fr. 17.50 an  
**Läufer** bei 100 cm breit, Länge beliebig, p. m. Fr. 29.-

Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit.  
Unverändliche Muster und Ansichtsendungen durch die  
**Warenzentrale des Bundes Schweiz, Armenierfreunde** bei  
**Hostettler**, Orientteppiche, Basel, Freiestr. 17, Tel. 2 33 05

Eröffnet ist zwischen Engelhof und Paradeplatz  
**Vegetarische Privatpension**  
mit gepflegtem, neuzeitlichem Mittag- u. Abendessen.  
B. Wanner, Dipl. der Blicher-Kochschule, Tel. 7 65 23,  
Gothardstrasse 51, Zürich 2. Anfragen bitte nach den  
Essenszetteln.

**Artenster  
STELLE**

**Etter & Hoff's**  
Teigwaren

**Fabrik gegründet 1845 in Weinfelden**

**Wo kauft die Frau  
in Zürich?**

**Güggeli** am Spieß gebraten  
**Seller's Spezialkonserven**  
„Lorex“  
als ständiger Vorrat im Hause

**Traiteur Seiler**  
Uraniestraße 7 Zürich 1

**Ist Dir Dein alter  
Radio verleidet, dann  
tausche ihn geg. ein Mod.  
1940/41 um. Günst. Zah-  
lungsbedingungen.**

**Radio-Meier**  
Feldgstr. 53 Tel. 476 88

Neue  
**Radio-Apparate**  
Modelle 1941

Pallard	296.- bis 670.-
Deso	270.- bis 520.-
Philips	275.- bis 1100.-
Telefunken	225.- bis 485.-
Bienophon	298.- bis 452.-
Komet	360.- bis 425.-
Mediator	275.- bis 358.-
Jura	275.- bis 460.-
Minerva	295.- bis 370.-
Orion	315.- bis 420.-
Aga Baltic	335.- bis 445.-
Luxor	460.- bis 915.-
Hofrela	345.-
Ingelen Suisse	455.-
Sondyna, Volkradio	128.-

Teilszahlung — Garantie  
Serios bedient das  
**Radio-Spezialgeschäft**  
**Paul Iseli**  
Zürich-Wollishofen  
Albisstr. 10, Tel. 5 66 75

**VZM-  
YOGHURT**  
Marke Axelrod  
seit 30 Jahren  
bewährt!

**VZM**  
Vereinte Zürcher Molkereien

Für kühle Nächte  
**Warme  
Nachthemden  
und Pyjamas**  
aus den  
eigenen Ateliers

**MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

**Gerstlauer**  
TEA-ROOM  
Bleichweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 9 49 94

**Arbeitsstelle für Gebrechliche**  
Badenerstr. 79 ZÜRICH 4 Tel. 3 32 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken,  
Pullover, Kindersachen. Solide  
Wäsche u. Schürzen. Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Alten und Ge-  
brechlichen zu einem Verdienst. Bitte  
denken Sie an uns.

**VON PFISTER-WIRZ IN ZÜRICH**  
IST'S PREISWERT UND VORZÜGLICH!

Strickwaren, Wolle, Strümpfe,  
Unterwäsche, in sorgfältiger  
Auswahl.

**PFISTER-WIRZ AG, ZÜRICH, RENNWEG 57**

**Badagen- und Sanitätsgeschäft**  
**A. Ammann-Notz**  
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41  
Löwenstrasse 31, Zürich

Krampfaderstrümpfe nur vom Fachgeschäft